

Bewerbung: Die Bewerbung erfolgt zunächst beim Institut, das die Partnerschaft mit der Université de Liège unterhält. Sie erfolgt zentral über das Studieninformationszentrum der juristischen Fakultät. Nach dem positiven Bescheid wurde ich dann vom betreuenden Institut als Student an der Gastuniversität nominiert. Dort musste ich mich online bis zum 01.11. einschreiben. Danach hatte ich noch bis zum 15.11. Zeit, um meine Immatrikulationsunterlagen schriftlich einzureichen. Anschließend, erhält man von der ULG eine schriftliche Bestätigung mit allen weiteren Informationen zugesandt.

Ankunft: Bei der Ankunft in Liège gilt es sich zunächst im International Office im Hauptgebäude der ULG am Place du 20 Août im Stadtzentrum persönlich einzuschreiben. Dort erhält man dann alle weiteren Informationen zu den zu erledigenden Formalitäten und Bescheinigungen darüber, dass man an der ULG studiert. Hat man schon eine Unterkunft muss man sich beim Einwohnermeldeamt anmelden, was 12€ kostet und wofür zwei Passfotos nötig. Das nicht zu tun schien allerdings keine Konsequenzen zu haben.

Unterkunft: Es gibt mehrere Möglichkeiten in Liège eine Unterkunft zu finden. Sogenannte *Kots*, also Studentenzimmer, ein Zimmer in einem privaten Wohnheim wie Cityliving oder ein Zimmer im Studentenwohnheim. Bei der Wahl ist zu beachten, dass die meisten Fakultäten ihren Sitz auf dem Campus in Sart Tilman haben, der sich 10 Km außerhalb des Stadtzentrums befindet. Nur z.B. die philosophische Fakultät mit den Sprachwissenschaften befindet sich in der Stadt. Studiert man dort, sollte man sich auf jeden Fall eine *Kot*, besorgen. Die sind zwar nicht ganz günstig, aber noch bezahlbar. Von Vorteil ist es, wenn man ein ganzes Jahr bleibt, weil die Vermieter ungern für kürzere Zeiträume vermieten. Die privaten Wohnheime sind gut ausgestattet, gut gelegen, dafür aber auch sehr teuer. Für die Suche nach einer *Kot* möchte ich auf andere online verfügbare Erfahrungsberichte verweisen.

Da ich wegen Klausuren in Münster verspätet nach Liège gekommen bin, habe ich mir von Deutschland aus einen Platz in der Résidence Universitaire gesichert. Die Reservierung ist über die Homepage der Uni sehr leicht möglich. Die Miete beträgt ca. 300€ monatlich inklusive Internet, wofür man allerdings ein Lan-Kabel mitbringen muss. Ein Vorteil der Résidence ist, dass man keinen Mietvertrag hat, sondern pro Tag zahlt, sodass man mit drei Tagen Vorlaufzeit ausziehen kann, sollte man sich doch eine *Kot* suchen wollen oder einfach

nur schon nach der letzten Klausur abreisen. Die Zimmer in der Résidence sind eher spärlich eingerichtet. Man teilt sich die Dusche auf etwas unkonventionelle Art mit seinem gleichgeschlechtlichen Nachbarn, hat aber ein eigenes Waschbecken. Auf dem Flur gibt es jeweils 2 Toiletten für 8 Personen. Pro Etage gibt es zwei Küchen für insgesamt 32 Leute. Diese sind ebenfalls eher spärlich eingerichtet, sodass es u.U. sinnvoll sein kann, sich ein wenig Geschirr (nur eine Grundausstattung!) mitzubringen oder vor Ort zu kaufen. Die Sauberkeit der Küchen variiert stark, je nachdem, wer diese benutzt. Allerdings werden sie jeden Morgen von Putzfrauen sauber gemacht. Ganz wichtig ist, dass es vor Ort erstmal keine Kühlschränke gibt. Diese können aber gegen eine Kautions von 50€ und für 5€ monatlich gemietet werden. Dazu muss man eine Mail an frigo.hst@gmail.com schicken. Das funktioniert allerdings eher schlecht, sodass man nach ein oder zwei Tagen vergeblichen Wartens an der Bar nachfragen sollte, die vom Wohnheimrat betrieben wird. Mit etwas Glück trifft man den Verantwortlichen dort. Klappt das nicht, lässt man sich an der Rezeption dessen Zimmernummer geben und stattet diesem einen Besuch ab. Wichtig ist, dass man nicht zu schnell aufgibt und Druck macht. Das gilt übrigens auch, wenn man am Ende seine Kautions zurück haben möchte. Ärgerlich ist, dass die Erasmus-Studenten in einem eigenen Gebäudeteil untergebracht sind und daher von den belgischen Studenten getrennt sind. Gesprochen wird daher mal Englisch, mal Französisch, je nachdem, wer gerade im Raum ist. Da es auch viele Kanadier aus Quebec und z.T. auch Franzosen gibt, die in Liège Erasmus machen, kommt das Französische sicherlich nicht zu kurz. Zu beachten ist, dass Wohnheimplätze höchstens für ein Semester vergeben werden.

Leider finden sich in Sart Tilman keine Einkaufsmöglichkeiten, sodass man, sofern man ein Auto zur Verfügung hat, in Bonnelles einkaufen gehen kann (Aldi, Delhaize). Dort kann man zwar auch mit dem Bus hin, aber ich habe meine Einkäufe regelmäßig in der Stadt gemacht (Place St. Lambert), wenn ich ohnehin dort hin musste.

Außerdem fahren die letzten Busse von Sart Tilman leider gegen 23:15 in die Stadt und aus der Stadt um 23:45 zurück, sodass man, wenn man abends in die Stadt gehen will, oft auf ein Taxi zurückgreifen muss, das für ca. 15€ zu haben ist.

Insgesamt ist die Situation im Wohnheim aber gar nicht so schlecht, wie es erscheint. Man wird auf jeden Fall viele interessante Leute kennenlernen, viel feiern und eine Menge Spaß haben.

ÖPNV: Mit einer vom International Office ausgestellten Bescheinigung kann man ein Monatsticket für die Busse in Liège kaufen, das für Studenten unter 26 Jahre nur 14€ monatlich kostet und sich auf jeden Fall lohnt. Außerdem kann man sich in dieser Altersklasse einen Gopass zulegen, mit dem man 10 Fahrten für je 5€ mit der belgischen Bahn durch das ganze Land unternehmen kann.

Sprachkurse und Einführungsveranstaltungen: Vor dem Semester ist es möglich, am Sprachenzentrum (ISLV) einen Intensivsprachkurs zu machen. Während des Semesters kann auch an zwei Abenden pro Woche ein jeweils zweistündiger Sprachkurs belegt werden, der ebenfalls vom ISLV organisiert wird. Außerdem gibt es Einführungsveranstaltungen, die ich allerdings verpasst habe. Bei der Einschreibung kann man sich auch einen Tutor zuteilen lassen, der einem helfen soll, sich einzuleben. Sinnvoll ist das in erster Linie aber um mit belgischen Studenten in Kontakt zu kommen.

Studium: Das Studium als Erasmus-Student in Liège hat einem genügend Freiräume gelassen, um viel Spaß zu haben. Die Erwartungen waren keinesfalls überzogen und auch der Aufwand hielt sich in Grenzen. Auf gar keinen Fall sollte man sich davon beeindrucken lassen, dass seine belgischen Nachbarn in der Vorlesung jedes Wort des Professors aufschreiben. Es bietet sich an, einfach zu fragen, ob man diese Mitschrift bekommen kann. Wenn man die belgischen Studenten direkt anspricht, sie etwa um Hilfe bittet, sind sie in aller Regel sehr hilfsbereit, und man kommt sehr gut mit ihnen in Kontakt. Auch die Professoren und die Administration, an der jurist. Fakultät insbesondere Frau Vrancken, waren sehr hilfreich.

Freizeit:

Der Campus in Sart Tilman bietet sich insbesondere für sportliche Aktivitäten an. Zum Joggen gehen sind die Wälder am Campus sehr schön, es gibt ein mit dem Bus leicht zu erreichendes Schwimmbad, und auch andere Sportanlagen sind nicht weit weg. Direkt neben dem Wohnheim gibt es z.B. einen Tennis- und Fußballplatz. In der Stadt gibt es im Carré (Haltestelle Pont D'Avroy) eine Vielzahl von lebendigen kleinen Bars und Clubs.